

Opus 3 – Die Reviersymphonie

Vorwort

Als gebürtiger Essener war es mir ein Anliegen, der Stätte meiner Geburt und Jugendzeit ein musikalisches Denkmal zu setzen. Entstanden ist ein 4-sätziges Werk, das sich mit Bergbau, Revieridylle und seinen Bewohnern unterschiedlichster Herkunft befasst. Im Folgenden gehe ich näher auf die einzelnen Sätze ein.

1.Satz Dieser Satz schildert das „**Wunder von Lengede**“ – das Grubenunglück am 24. Oktober 1963 und die Rettung der lang verschütteten Bergleute. Auch wenn Lengede nicht im „Kohlenpott“ liegt, sondern eine Gemeinde in Niedersachsen ist, so hat dieses Ereignis doch den ungeheuren Zusammenhalt unter allen „Kumpels“ eindrucksvoll unter Beweis gestellt.

Glück auf!

Der Bergmannsgruß aus dem 17.Jhdt. ist die Kurzform zweier Wünsche:

1. Mögest Du mit **Glück** einen neuen Erzgang **auf**tun (sonst gab es keinen Lohn)
2. Mögest Du mit **Glück auf** nach „über Tage“ (ans Tageslicht) kommen. Die Bergleute mussten damals nach ihrer 10-Stunden-Schicht noch 2-3 Stunden zu Fuß den oft lebensgefährlichen Weg den Stollen hinauf zurücklegen.

Das **Steigerlied** hat eine ebenso lange Tradition und wird noch heute bei Heimspielen von FC Schalke und Erzgebirge Aue gesungen. Das Textzitat am Schluss des Satzes ist keine offizielle Strophe, sondern wurde von meinem Großvater überliefert und bezog sich auf die zahlreichen, oft tödlichen Grubenunglücke.

Das **Singen** sollte authentischerweise möglichst von Männerstimmen übernommen werden, aber auch die Frauen sind herzlich dazu eingeladen – Hauptsache, es wird gesungen! 2-stimmig wäre ideal, notfalls soll die Unterstimme instrumental hinzugefügt werden.

Unter Tage (im Stollen) habe ich für die Akkordeonstimmen mit **linke Seite** (Bass) gleichgesetzt, so dass in Akk. 1-4 Bass- oder Akkordfiguren zu spielen sind.

Arbeitsgeräusche (TT26-31): Hier arbeiten Bass, Elek.1 und Schlagwerk 1 zusammen. Der Presslufthammer (Bass) bricht das Gestein, Elek.1 lässt „Geröll fallen“ und die Gran cassa lässt es „ausrollen“.

SOS (Ziffer 7). Der Morsecode des gedämpften Stahls verliert alle 3 Takte eine Dämpferschicht. Das verdeutlicht, dass man sich den Verunglückten nähert.

Die Sirene (TT85-90): Ausgehend von symphonischer Sitzordnung (links hoch, rechts tief) habe ich, um den Doppler-Effekt zu erzielen, die Töne den entsprechenden Solisten zugeordnet. Sollte Ihre Sitzordnung davon abweichen (z.B. v.l.n.r.: 1.,2.,4.,3.), so müssen natürlich die Solostellen (3.+4.) so getauscht werden, dass die Rettungsfahrzeuge tatsächlich von links nach rechts fahren.

2.Satz Das Stimmungsbild eines Sommerabends auf der Halde. Eine Halde entsteht durch Aufschüttung „tauben (=wertlosen) Gesteins“, dass beim Abbau anfällt.

Es beginnt mit **Naturgeräuschen** wie Wind, Vogelgezwitscher, Grillenzirpen. Das entspannte Thema wird nur durch eine lebhafte Szene am **Spielplatz** unterbrochen, bevor es am Ende wieder zu den Naturgeräuschen zurückkehrt.

3.Satz Da das Ruhrgebiet dank seines überreichen Steinkohlevorkommens über ein sicheres Arbeitsangebot verfügte, strömten schon seit dem 18.Jhdt. Ausländer in den „**Kohlenpott**“, um hier ein gesichertes Einkommen zu finden. Viele planten eine baldige Rückkehr in ihre Heimat, zu der es jedoch oft nicht kam. Stattdessen holten sie ihre Familien zu sich ins Ruhrgebiet, um den hiesigen Lebensstandard gemeinsam genießen zu können.

Das macht bis in die heutige Zeit das kunterbunte Leben dieser Region aus!

Der Satz beginnt mit den „**Ureinwohnern**“, also den Deutschen, die ich durch einen typischen Marsch charakterisiere, der augenzwinkernd nicht überall so richtig „sauber“ klingt. Als erstes Volk kommen die **Polen** zu uns, charakterisiert durch einen Walzer im Stile polnischer Volkstradition. Nachdem das kurze Thema vorgestellt wurde kommt der deutsche Marsch hinzu und beide „Völker“ versuchen, miteinander klarzukommen. Dann kommen die **Italiener** (mit einer Madolinen-Kanzone), die sich nun mit Polen UND Deutschen auseinandersetzen müssen. Schließlich kommen die **Türken** (die heute übrigens fast 50% aller Ausländer im Ruhrgebiet stellen), die mit orientalischer Rhythmik und Tonalität einen krassen Gegensatz bieten. Am Schluss erklingt der Marsch mit all seinen ausländischen Einflüssen.

4.Satz Die gesamte Region zwischen Duisburg und Dortmund erhielt ihren offiziellen Ritterschlag, als sie im Jahre 2010 den Titel „**Kulturhauptstadt**“ tragen durfte.

Musikalisch habe ich das in eine Fanfarenmusik gehüllt, die in einen 6/8-Marsch mündet und wo sich der Kompositionsbogen schließt, wenn am Schluss noch einmal das Steigerlied „**Glück auf**“ verarbeitet ist.

Dieses Werk widme ich dem 1. Akkordeon-Orchester Recklinghausen e.V.

Zur Einstufung für **Wertungsspiele** wurde es von Stefan Hippe (Bundesdirigent) und Hans-Günther Kölz in den gehobenen Bereich der **OBERSTUFE** gesetzt.

Ich wünsche Ihnen viel Vergnügen auf Ihrer Expedition durch „mein Revier“.

Marcus Matuszewski

(2012/13)